

pfarreiblatt

16/2023

16. bis 30. September

Pastoralraum Baldeggersee

Hochdorf - Hohenrain - Kleinwangen - Römerswil

Die Zeit vergeht nicht schneller als früher,
aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.

George Orwell



Notfallnummer Seelsorge
Tel. 076 544 51 63

Veneranda Querimi
Pastoralraumleiterin ad interim
041 910 10 93
veneranda.querimi@prbs.ch

Rita Amrein-Stocker, Katechetin RPI
041 910 10 67, rita.amrein@prbs.ch

Ralf Binder, Diakon
041 914 30 76
ralf.binder@prbs.ch

Franziska Ebener, Katechetin
041 910 10 93
franziska.ebener@prbs.ch

Rita Grüter, Katechetin
041 910 10 93, rita.grueter@prbs.ch

Daniela Kaiser Rohner
Sozialarbeiterin, 041 910 10 93
daniela.kaiser@prbs.ch

David Pfammatter, Vikar
079 325 84 03
david.pfammatter@prbs.ch

Thomas Villiger, Pfarreiseelsorger
041 910 13 51
thomas.villiger@prbs.ch

Pastoralraum-Sekretariat
Emerita Lötscher, Kath. Pfarramt
Kirchplatz 2, 6280 Hochdorf
041 910 10 93, sekretariat@prbs.ch

Redaktion Pfarreiblatt/Website
Doris Spörri, 079 393 16 13
pfarreiblatt@prbs.ch



Kraft aus der Stille

Meditieren in offener Gruppe

*„Gott suchen und finden in allen Dingen“
Ignatius von Loyola*

Deshalb das Tempo verlangsamen – anhalten, um
in der Stille wahrzunehmen, was sich bewegt.

- Daten:** Montag, 2. Oktober, 6. November
4. und 18. Dezember 2023
- Zeit:** jeweils 19.30 bis 20.30 Uhr
- Ort:** Zentrum St. Martin, Haus B, Raum 29
- Elemente:** Körperübung / Impuls / Stille / Gebet und Musik
- Leitung:** Rita Amrein-Stocker, Religionspädagogin
Exerzitienleiterin und geistliche Begleiterin
- Kosten:** Tragen die Kirchgemeinden im PR Baldeggersee

Es braucht keine Anmeldung und keine besonderen Vorkenntnisse
Allfällige Fragen gerne per Mail oder Tel: rita.amrein@prbs.ch / 041 910 10 67

Unkostenbeitrag

Auch dieses Jahr haben Sie regelmässig das Pfarreiblatt des Pastoralraums Baldeggersee erhalten. Es informiert über die vielfältigen Aktivitäten und Angebote unserer vier Pfarreien Hochdorf, Hohenrain, Kleinwangen und Römerswil. Es berichtet über Geschehenes und Bevorstehendes. Wir hoffen, dass Sie das Pfarreiblatt gerne lesen und die Informationen schätzen. Die Herausgabe ist mit etlichen Kosten verbunden. Wir danken Ihnen herzlich, wenn Sie mit dem beiliegenden Einzahlungsschein einen freiwilligen Beitrag an die Kosten leisten.

Kath. Kirchgemeinde Hochdorf
Kath. Kirchgemeinde Kleinwangen

Kath. Kirchgemeinde Hohenrain
Kath. Kirchgemeinde Römerswil



Update – Aktualisierung – Aggiornamento

Dieser Begriff ist heute allgegenwärtig. Früher wurde er meist nur in der Informatikwelt gebraucht. Durch die Industrialisierung und Automatisierung ist dieses Wort, das einen Vorgang aufzeigen soll, überall anzutreffen. Ob es diesen Vorgang bei den ersten Personal-Computern im Jahr 1975 schon gegeben hat, kann ich nicht sagen, aber wenn heute etwas nicht funktioniert, heisst es immer: «aktualisier es doch kurz» oder «mach schnell ein Update». In den meisten Fällen werden so die Fehler behoben und man kann weiterarbeiten. Stellt euch mal vor, es würde nicht funktionieren. Manchmal ist es am PC weniger schlimm als beim Handy. Heute erledigt man am Handy fast alles und ist wie «gelähmt», wenn das Aktualisieren nicht funktioniert.

Natürlich geht es hier nicht um eine Informatik-Lehrstunde, denn der Schwerpunkt liegt auf dem Begriff «Update». Aber wussten Sie, dass dieser bereits viele Jahre vor der Entwicklung des ersten PC's auch im kirchlichen Bereich benutzt wurde? Papst Johannes XXIII. hat mehrmals das Wort «Aggiornamento» gebraucht, bis es seinen Platz in den Dokumenten des Zweiten Vatikanum fand, vor allem in der Pastoralkonstitution «Gaudium et spes».

Sein Gebrauch entsprach nicht eins zu eins dem Wort «Update», aber er war ähnlich. Man wollte, dass die Kirche eine Öffnung erlebt. Die Kirche sollte sich der Aktualität der Menschen, der Menschheit und der Welt anpassen. Sie brauche einen frischen Wind, damit der Glaube der Menschen besser zum Ausdruck kommen könne. Man geht davon aus, dass auch das Wort Anpassung nicht das richtige ist. Richtig wäre Erneuerung.

Erneuerung der Kirche, indem sie auf die Zeichen Gottes in der heutigen Zeit achten sollte. Vor 57 Jahren gelang es der Kirche, sich zu erneuern und sich zu öffnen. Die Liturgie wurde menschnahe gefeiert, die Sprache wurde verständlicher, denn die Muttersprache durfte als Sprache der Liturgie genutzt werden. Es öffneten sich neue Wege für den Ökumenismus, die Anerkennung anderer Religionen und Konfessionen, um gemeinsam diese Zeichen der Zeit auszuleben.

Manchmal hat man das Gefühl, dass die Kirche sehr veraltet ist und keine Fortschritte macht. Dann schaut man in die Vergangenheit und trifft das Wort «Update» an und merkt: aha, eigentlich ist die Kirche doch «in». Sie versucht sich seit fast 60 Jahren zu erneuern, sich zu updaten, damit sie und ihre Botschaft einen Platz in der Gesellschaft findet. Natürlich hat sie es nicht geschafft, alles zu aktualisieren, alles zu erneuern, denn auch die Gesellschaft verändert sich von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Wie stark hat sich die Welt seit 2020 für alle verändert! Und natürlich ist auch die Kirche immer wieder auf der Suche nach neuen Updates. Dies zeigt sich in der Synode, die vom Papst einberufen wurde, zu deren Teilnahme alle eingeladen waren, damit dieses Update nicht von oben kommt, sondern damit jede und jeder von uns das Sagen hat.

Ja, es ist sicher, dass die Kirche noch nicht das endgültige Update gefunden hat, damit es alle Menschen «herunterladen», aber sie ist auf dem Weg zu verändern, was zu verändern ist, und zu behalten, was unveränderbar ist. Denn eines ist von Update zu Update unveränderbar: die Gegen-



wart unseres Gottes in der Welt und in der Kirche. Ihn wird es zu jedem Update geben, ihn wird es immer geben, auch wenn es der Kirche nicht gelingen wird, neue Updates zu schaffen. Gott wird es schaffen, neue Updates herauszubringen, die unser Leben und unseren Glauben bestärken und erneuern werden.

Das ist meine Einladung, dass auch wir uns öffnen, um dieses Update nicht nur der Kirche, sondern auch Gottes, in unserem Leben geschehen zu lassen – jeden Tag aufs Neue. Falls du irgendwo in dir diesen Knopf zum Updaten entdeckst und du das Gefühl hast, dass dich das bestärken kann, neue Kräfte zu finden und in deiner Beziehung zu Gott ein neues Licht zu entfachen, lass es geschehen und drück einfach auf Update-Aktualisieren-Aggiornamento...



Veneranda Qerimi
Pastoralraum-
leiterin ad interim



Gottesdienst zum Ehejubiläum

Mit den Ehepaaren unserer vier Pfarreien, die dieses Jahr ihre Goldene Hochzeit feiern dürfen, halten wir am Freitag, 3. November, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Hochdorf einen Gottesdienst.

Wir wollen danken für die gemeinsame Zeit des Wachsens und Reifens und um Kraft und Segen bitten für die Zeit, die vor uns liegt. Im gemeinsamen Gebet besteht die Möglichkeit, das „Ja“ zur Ehe zu erneuern.

Anschliessend laden wir Sie zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ins Zentrum St. Martin A ein.

Es ist möglich, dass nicht alle Paare aus dem Pastoralraum bei uns erfasst sind. Wenn auch Sie dieses Jahr das Goldene Ehejubiläum feiern dürfen und keine persönliche Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarramt Hochdorf, Tel. 041 910 10 93, oder sekretariat@prbs.ch

Kapellen

Maria zum Schnee

Sonntag, 17. September, 16 Uhr:
Pilgerandacht

Sonntag, 24. September, 16 Uhr:
Rosenkranz

Urswil

Mittwoch, 27. September, 19.30 Uhr:
Wortgottesfeier mit Kommunion



Ökumenische Gottesdienste am Bettag

Am Bettag, 17. September, feiern wir um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Hochdorf einen ökumenischen Gottesdienst. Er wird von Vikar David Pfammatter und Pfarrer Christoph Thiel gestaltet. Sie sind herzlich eingeladen zum Hören auf Gottes Wort, zum Beten und Singen in ökumenischem Geist.

Ebenfalls am Bettag findet eine Bettagsfeier auf dem Gebiet der Bergpfarreien statt. Sie beginnt um 10 Uhr in Gundolingen. Nähere Infos auf Seite 12.

Rosenkranz und Anbetung

Hochdorf

Mittwoch, 17 Uhr, in der Muttergotteskapelle

Donnerstag, 18.45 Uhr, in der Pfarrkirche vor dem Allerheiligsten

Hohenrain

Donnerstag, 8.30 Uhr

Kleinwangen

Mittwoch, 8.30 Uhr, stille eucharistische Anbetung

Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
18.30 Uhr

Römerswil

Dienstag, 8.30 Uhr

Altersheime

Haus Rosenhügel

Gottesdienste in der Regel am Donnerstag und Sonntag um 10.30 Uhr

Haus Sonnmatt

Gottesdienste in der Regel am Mittwoch und Sonntag um 10.30 Uhr

Heim Ibenmoos

Freitag, 22. September, 16.30 Uhr:
Wortgottesfeier mit Kommunion

Freitag, 29. September, 16.30 Uhr:
Eucharistiefeier

Kirchenopfer

16./17. September:
Bettagsopfer
für die Inländische Mission

23./24. September:
Opfer für Migratio

Samstag, 16. September

Hochdorf 19.00 Eucharistiefeier
Mini-Aufnahme

**Sonntag, 17. September – 24. Sonntag im Jahreskreis
Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag**

Lesungen: Sir 27,30-28,7 – Röm 14,7-9

Evangelium: Mt 18,21-35

Hochdorf 10.30 Ökumenischer Gottesdienst
zum Bettag mit Chor St. Martin
13.00 bis 14.30 Uhr
Aussetzung des Allerheiligsten
mit stiller Anbetung

Hohenrain 09.15 Eucharistiefeier
mit Kirchenchor

Kleinwangen 09.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Kirchenchor

Römerswil 10.00 Ökumenische Bettagsbesinnung
in Gundolingen
mit Musikgesellschaft Römerswil
und Kirchenchor Hildisrieden
(bei schlechtem Wetter in der
Pfarkirche Rain)

Dienstag, 19. September

Hochdorf 09.00 Eucharistiefeier
Römerswil 09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
Frauen feiern

Mittwoch, 20. September

Hochdorf 07.30 Schulgottesdienst 5./6. Klasse
Kleinwangen 09.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 21. September - Matthäus

Hochdorf 19.30 Eucharistiefeier
Hohenrain 09.00 Eucharistiefeier

Freitag, 22. September

Römerswil 08.00 Schulgottesdienst 3. – 6. Klasse

Samstag, 23. September

Hochdorf 14.00 Trauung Christoph Buck und
Julia Müller
17.00 Italienischer Gottesdienst
19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 24. September – 25. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Jes 55,6-9 – Phil 1,20ad-24.27a

Evangelium: Mt 20,1-16

Hochdorf 10.30 Familiengottesdienst mit den
Erstkommunikanten
Eucharistiefeier
11.45 Tauffeier

Hohenrain 09.15 Familiengottesdienst zum Erntedank,
Eucharistiefeier

Kleinwangen 09.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
zum Erntedank
mit Jodel und Gesang

Römerswil 10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
zum Erntedank
mit Trachtengruppe

Dienstag, 26. September

Hochdorf 09.00 Eucharistiefeier
Römerswil 09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 27. September

Kleinwangen 09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 28. September

Hochdorf 19.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
Hohenrain 09.00 Eucharistiefeier

Samstag, 30. September

Hochdorf 17.00 Italienischer Gottesdienst
19.00 kein Gottesdienst

Sonntag, 1. Oktober – 26. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Ez 18,25-28 – Phil 2,1-11

Evangelium: Mt 21,28-32

Hochdorf 10.30 Festgottesdienst zur Einsetzung
von Pfarrer Urs Elsener

Und plötzlich weißt du,
es ist Zeit,
etwas Neues zu beginnen
und dem Zauber des Anfangs
zu vertrauen.

Meister Eckhart

Gottesdienste zur Begrüssung von Urs Elsener

Hochdorf Sonntag, 01. Oktober, 10.30 Uhr
Festgottesdienst zur Einsetzung

Hohenrain Sonntag, 08. Oktober, 09.15 Uhr

Kleinwangen Sonntag, 15. Oktober, 10.30 Uhr

Römerswil Sonntag, 22. Oktober, 10.00 Uhr

Unterwegs mit den Menschen im Pastoralraum



Am 1. Oktober wird Urs Elsener als neuer Pastoralraumpfarrer eingesetzt. Er beantwortet die Fragen von Pastoralraumleiterin a.i. Veneranda Qerimi und Kirchenratspräsidentin Patrizia Boesch.

Lieber Urs, wir freuen uns, dass wir dieses Interview mit dir führen können, um dich im Pastoralraum vorzustellen.

Als erstes würde uns sehr interessieren, wie du aufgewachsen bist und wie diese Erfahrungen dich beeinflusst haben für deinen weiteren Lebensweg. Zusammen mit vier Geschwistern (zwei ältere Brüder und zwei jüngere Schwestern) bin ich in einem kleinen Bauerndorf im thurgauischen Buch bei Frauenfeld aufgewachsen. Das Dorf zählte damals nur gerade 220 Einwohner(!). Wir wohnten am Rande des kleinen Dorfes; dadurch bin ich sehr naturverbunden aufgewachsen. In Buch besuchte ich die 1. bis 6. Klasse (wir waren in meiner Klasse nur gerade vier Buben... ;-). Anschliessend fuhr ich jeweils mit dem Velo ins benachbarte Hüttwilen in die Sekundarschule, bis ich dann an die Kantonsschule nach Frauenfeld wechselte und dort 1988 mit der Matura abschloss.

Die Kirche scheint für junge Menschen an Bedeutung zu verlieren. Was hat den jungen Urs dazu bewegt, Priester zu werden?

Mein Traumberuf als Bub war Polizist. Mich faszinierten seit jeher Polizeiautos mit Blaulicht, Uniformen und Pistolen. Nach der Erstkommunion wurde ich dann aber Ministrant und im Verlauf der Jahre Oberministrant und Ministrantenleiter. Mit den rund 25 Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarrei machte ich eigentliche Jugendarbeit; es gab weder Jungwacht/Blauring noch Pfadi oder ähnliches in unserer Pfarrei. So führte ich mit grosser Freude Ministrantentreffen zu verschiedensten Themen durch. Dabei konnte ich auch immer wieder «hinter die Kulissen» der Kirche schauen, und so wuchs in mir der Wunsch, selber Priester zu werden. Ich bin in meine Berufung hineingewachsen; ich hatte also kein spezielles «Schlüsselerlebnis» für diesen Beruf. Nach der Matura und der Rekrutenschule studierte ich Theologie an der Theologischen Hochschule des Klosters Einsiedeln. Nach vier Jahren wechselte ich nach Benediktbeuern (D) und schloss dort mit dem Universitätsdiplom meine Studien ab. Die erste Arbeitsstelle bekam ich in Neuhausen-Hallau (SH); im Jahr 1997 wurde ich zum Priester geweiht; von 2000 bis 2013 war ich Pfarrer in Muri-Aristau-Beinwil (AG) und von 2013 bis 2023 Pfarrer im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat (SH).

Du bist seit 26 Jahren als Priester unterwegs. Kannst du uns erzählen, welches für dich deine schönsten Erlebnisse und die grössten Herausforderungen waren?

Zu den schönsten Erlebnissen als Priester gehören für mich viele persönliche Gespräche mit Menschen, die ich als Seelsorger begleiten durfte

und darf. Ich finde es etwas Wunder schönes, mit Menschen jeden Alters nach Gott zu fragen und gemeinsam über ihn nachzudenken. Beim Feiern der Sakramente durfte ich schon unzählige Highlights erleben: vor allem bei Krankensalbungen und Beichtgesprächen.

Und dann schätze ich vor allem die breite Palette unserer Gottesdienstformen: vom einfach gestalteten Werktagsgottesdienst bis hin zum aufwendigen Festgottesdienst mit Chor und Orchester. Zu den grössten Herausforderungen zählen schwierige Beerdigungen, die ich schon halten musste (Suizid, Kindstod, sogar Mord), der Aufbau des Pastoralraumes Schaffhausen-Reiat (mit sehr unterschiedlichen Erwartungen der Menschen) und grundsätzlich die Glaubensweitergabe in unserer säkularisierten Welt, in der das Interesse an Gott, Kirche und Glaube leider nicht so gross ist, wie ich mir das eigentlich wünschte.

In den bisherigen Begegnungen mit dir haben wir gespürt, dass du die Freude an deiner Berufung immer noch lebst. Woher schöpfst du Kraft und Inspiration dafür?

Kraft für meinen anspruchsvollen Beruf schöpfe ich in erster Linie aus dem täglichen Gebet (Stundengebet der Kirche) und aus meinem grundsätzlichen Verbunden-Sein mit Jesus Christus, indem ich immer wieder mit ihm rede wie mit einem guten Freund.

Pfarrer ist für mich der schönste und abwechslungsreichste Beruf, den es gibt: Wir haben es mit Menschen jeden Alters und aus allen sozialen Schichten zu tun, in Freud und Leid... und wir können die uns anvertrauten Menschen sogar über den Tod hinaus begleiten – im Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben. All

dies ist für mich täglich neu eine grosse Freude und Kraftquelle.

Du konntest jetzt eine kurze Auszeit geniessen. Wie verbringt Urs seine Ferien und freie Zeit?

In meinen Ferien gehe ich sehr gerne in die Welt hinaus: einerseits reise ich auf die Philippinen oder nach Tanzania (das hat mit dem Hilfswerk «Una Terra - Una Familia» zu tun), andererseits mache ich aber auch gerne erholsame Ferien an einem Strand oder wandere im Tessin. Und zwischendurch sind immer mal wieder Besuche in Rom fällig: bei Gardisten, Gardikaplan oder Kardinal Kurt Koch, der mich 1997 zum Priester geweiht hat.

In meiner Freizeit besuche ich regelmässig meine Eltern und meine Schwester mit Familie im Thurgau. Zu ihnen pflege ich einen sehr schönen und intensiven Kontakt.

Für die nähere Zukunft plane ich, vermehrt wieder Velo zu fahren (ich möchte mir demnächst ein E-Bike kaufen).

Wenn wir schon bei den Ferien sind, wie geht Urs mit Socialmedia und Fotografieren um?

Meine ersten Erfahrungen auf Socialmedia machte ich mit Facebook, heute bin ich aber vor allem über WhatsApp und Mails vernetzt.

Mit meinem Handy mache ich gerne Fotos von Personen, Landschaften, Blumen... und vor allem auch bei jeder Gelegenheit gerne mal ein Selfie. Dies hat mir beim Vorstand von «Una Terra - Una Familia» sogar die Bezeichnung «Father Selfie» eingebracht;-).

Dir sind die jungen Menschen wichtig. Wie willst du unserer Jugend die Kirche attraktiver und lebensrelevant vermitteln?

Ohne persönliche Beziehungen läuft in der Jugendarbeit nichts - oder zumindest nicht viel. Bevor ich jungen

Menschen von Gott, Glaube und Kirche erzähle, werde ich versuchen, mit ihnen einen persönlichen Kontakt aufzubauen: bei den Ministrantinnen und Ministranten, bei Jungwacht und Blauring bis hin zum Firmprojekt. Ich versuche, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen dort abzuholen, wo sie sind, ihre Fragen, Probleme und Sehnsüchte ernst zu nehmen und ihnen verschiedene Antwortsätze zu geben.

«Una Terra - Una Familia» - Erzählst du uns etwas zu diesem Hilfswerk?

Vor bald 30 Jahren wurde das kleine Hilfswerk im Thurgau gegründet. Der Name ist lateinisch und heisst übersetzt: Eine Welt - Eine Familie. Seit 2007 bin ich der geistliche Begleiter (Moderator spiritualis) und somit auch Mitglied im Vorstand. Unser selbstbewusster Slogan lautet «Das kleine Hilfswerk mit der grossen Wirkung: www.utuf.ch». Dieser Slogan steht übrigens auch auf der Heckscheibe meines Autos (schwarzer Seat Ibiza).

Für unser Hilfswerk sind folgende Punkte sehr wichtig: Wir kennen alle unsere Partnerinnen und Partner persönlich und pflegen einen regelmässigen Kontakt zu ihnen; 100% der Spendengelder fliessen direkt in die Projekte ein; im Vorstand arbeiten alle ehrenamtlich - sogar die Projektreisen bezahlen wir aus der eigenen Tasche. Bei unseren Projekten geht es immer um Menschen aus ärmsten Verhältnissen, ganz nach dem Motto: Auch die Ärmsten auf dieser Welt gehören zur Familie.

Seit August wohnst du in Hochdorf. Welches sind deine ersten Eindrücke von deiner neuen Wohngemeinde?

Klein, aber fein... (obwohl Hochdorf ja auch bereits 10'000 Einwohner zählt). Im Vergleich zu Schaffhausen ist Hochdorf aber doch um einiges kleiner und ländlicher. Die Kirche, das Pfarrhaus und auch meine Woh-

nung liegen mitten im Zentrum; alles ist (auch zu Fuss) gut erreichbar; der Bahnhof ist in nächster Nähe. Die Menschen, denen ich bis jetzt begegnen durfte, waren alle sehr freundlich, ja sogar herzlich: auf dem Pfarramt, in meiner Nachbarschaft, in verschiedenen Geschäften.

Ab Oktober übernimmst du die Pastoralraumleitung. Was hat dich ins Seetal gezogen und worauf freust du dich am meisten?

Das Luzerner Seetal ist eine wunderschöne Gegend, die Menschen sind offen und herzlich. Vor allem freue ich mich auf das katholische Brauchtum, das ich im vorwiegend reformiert geprägten Schaffhausen in den letzten zehn Jahren immer wieder vermisse. Ich freue mich darauf, mit den Menschen im ganzen Pastoralraum Baldeggersee unterwegs zu sein und sie in Freud und Leid begleiten zu dürfen.

Wir wissen, dass du ein Weinliebhaber bist... Konntest du bereits den einen oder anderen Wein aus dem Seetal kosten?

Den Weinkeller im Pfarrhaus habe ich vorerst mit ausgezeichnetem Wein aus dem Kanton Schaffhausen bestückt... Ich möchte den Leuten hier bei verschiedenen Gelegenheiten den Schaffhauser Wein ein wenig näher bringen. Parallel dazu werde ich aber selbstverständlich und sehr gerne auch den hiesigen Wein kennenlernen. Mit grosser Freude habe ich von jemandem eine Flasche UrseWylare bekommen. Er hat mir ausgezeichnet geschmeckt - nicht nur weil ich ja selber Urs heisse, sondern auch weil dieser Wein wirklich gut ist! Im weiteren weiss ich, dass zum Beispiel auch der Wein vom Weingut Heidegg sehr empfehlenswert ist...

Wie wichtig ist für dich das Dorfleben?
Ein Dorfleben finde ich grundsätzlich etwas sehr Wertvolles und Wichtiges.

Wie ich in+ der Neuzuzüger-Broschüre der Gemeinde lesen konnte, gibt es eine grosse Anzahl von Vereinen und Gruppen in Hochdorf und Umgebung. Aus zeitlichen Gründen werde ich mich selber jedoch wohl auf die kirchlichen Vereine beschränken müssen.

Hast du noch andere Engagements, die dir wichtig sind?

Obwohl ich ja schon 54 Jahre alt bin, leiste ich immer noch Militärdienst – nämlich als Armeeseelsorger. Ich bin für die UOS in Brugg und die OS in Bremgarten zuständig (Lehrverband Genie/Rettung/ABC). Dabei kommt es in der Regel zu fünf bis sieben Einsätzen pro Jahr. (Anmerkung an die Leserinnen und Leser: Bitte erschrecken Sie also nicht, wenn Sie mich zwischendurch auch einmal in militärischer Uniform antreffen ;-).

Vor rund zehn Jahren habe ich mit ein paar jungen Erwachsenen ein elektronisches Fürbittbuch entwickelt: www.prayforme.today. Jeden Tag bete ich auch für die Anliegen, die auf diesem Fürbittbuch gepostet werden. Mehr dazu dann gerne einmal bei einer anderen Gelegenheit.

Von Haus aus bin ich zwar kein Fastnächter, denn im Kanton Thurgau hat die Fastnacht keine grosse Tradition. Als ich Pfarrer in Muri AG war, konnte ich jedoch eine sehr gepflegte und stilvolle Fastnacht kennenlernen. Seither bin ich in den närrischen Tagen mit grosser Freude in verschiedenen Rollen unterwegs. In Muri sehr bekannt ist zum Beispiel mein Kollege Luigi aus Sizilien ... ;-).

Urs Elsener, danke für die Zeit und die Offenheit für dieses Gespräch. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und auf das Einsetzungsfest am 1. Oktober ab 10.30 Uhr in Hochdorf. Wir laden gerne alle Menschen ein, die an diesem Tag mit uns feiern wollen.

*Patrizia Boesch und
Veneranda Qerimi*

Hochdorf

Pfarrei-Sekretariat
Kirchplatz 2, 6280 Hochdorf
Emerita Lötscher, Rita Walthert
Tel. 041 910 10 93, Fax 041 910 18 93
hochdorf@prbs.ch

Montag–Freitag: 08.00–11.00 Uhr
Montag, Dienstag: 13.30–17.00 Uhr

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleiterin ad interim
041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge
Tel. 076 544 51 63

Weitere Kontakte

Zentrum St. Martin, Maria Leu
Hohenrainstr. 3, 041 910 24 21
zentrum@prbs.ch
Reservationen: Dienstag–Freitag,
8.30–11.00, 13.30–17.30 Uhr

Sakristan
Christian Hasler-Hofer, 079 208 40 03

Organist
André Stocker, 078 756 89 75

Pfarrereitspräsident
Christian Bissig, 079 959 00 45

Kirchenratspräsidentin
Patrizia Boesch, 079 239 33 33

Kirchgemeindeverwaltung
Benny Stauffer-Brunner
Hohenrainstrasse 3, 041 911 06 70
verwaltung.hochdorf@prbs.ch
Montag und Freitag, ganzer Tag
Mittwoch vormittags



Miniaufnahme 2023

Unsere neuen Minis haben in den vergangenen Wochen den Ministrantendienst eingeübt. In der Eucharistiefeyer am Samstag, 16. September, 19 Uhr, werden sie offiziell in unsere grosse Schar aufgenommen. Wir freuen uns sehr! Alle sind herzlich eingeladen, mitzufeiern. Die neuen Minis mit ihren Familien und alle anderen Minis (ohne Familien) sind nach dem Gottesdienst zum Nachtesen ins Zentrum St. Martin eingeladen. Wer sich noch nicht angemeldet hat: sakristan.hochdorf@prbs.ch.



Anbetung am Donnerstagabend

Das Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche vor dem Allerheiligsten findet jeweils vor dem Abendgottesdienst um 18.45 Uhr statt.

Rosenkranz im Oktober

Im Monat Oktober sind Sie jeweils am Sonntag, Mittwoch und Freitag um 17 Uhr zu den Rosenkranzandachten in der Muttergotteskapelle eingeladen. Erstmals am Mittwoch, 4. Oktober.

Gedächtnisse

Donnerstag, 21. September, 19.30 Uhr
Jgd. für Josy und Walter Steffen-Steffen.

Donnerstag, 28. September, 19.30 Uhr
Jzt. für Franz Gross-Weltert und Familie Weltert-Estermann.

Kirchenmusik



Eidg. Dank-, Buss- und Bettag Sonntag, 17. September

10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
Musik	Neue Geistliche Gesänge von Ch. Lehmann, B. Henking und K. Rommel
Mitwirkende	Chor St. Martin André Stocker, Orgel
Leitung	Martin von Matt

Chor St. Martin – mitsingen an Weihnachten?

An Weihnachten bringt der Chor St. Martin gemeinsam mit dem Orchester des Musikkollegiums St. Martin die C-Dur-Messe op 110 von Ignaz Reimann zur Aufführung. Wir laden Sie herzlich ein, bei den Proben und der Aufführung dieser Orchestermesse als Gastsängerin oder Gastsänger mitzuwirken. Die Proben beginnen im November und finden jeweils am Mittwochabend im Zentrum St. Martin statt.

Information erteilt gerne: Ancilla Belleri, Präsidentin (Tel. 041 910 43 49) oder www.chorsanktmartin.ch

Zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung im Zentrum von Hochdorf, Kleinwangenstrasse 9

Disponibel-Raum im Untergeschoss

geeignet als Hobby-, Bastel- oder Lagerraum. Der Raum verfügt über Tageslicht durch einen Lichtschacht und ist über das Treppenhaus und einen Lift erschlossen. Stromanschluss vorhanden. Miete Fr. 250.- pro Monat.

Weitere Auskünfte:

Boesch und Partner Verwaltungen AG, Sagenbachstrasse 1, 6280 Hochdorf
Anita Ziswiler, Tel. 041 914 60 93, anita.ziswiler@boeschpartner.ch
oder über Katholische Kirchgemeinde Hochdorf, Hohenrainstr. 3
Bernadette Stauffer, Tel. 041 911 06 70, verwaltung.hochdorf@prbs.ch

Gemeinnütziger Frauenverein



Mittagstisch

Jeden Mittwoch servieren Freiwillige im Zentrum St. Martin den Seniorinnen und Senioren ein feines Mittagessen zum Selbstkostenpreis. Kontakt: Irène Schärli, Tel. 076 633 78 84.

Herbstfest

Mittwoch, 27. September, 14 Uhr, Zentrum St. Martin.

Kolpingfamilie



Herbstausflug Beromünster

Sonntag, 17. September, 10 Uhr, Zentrum St. Martin oder 10.30 Uhr Busbahnhof Beromünster, Verpflegung aus dem Rucksack.

KAB

Lotto

Montag, 18. September, 14 Uhr, Zentrum St. Martin, Raum 7.



Frauenbund



Hinter den Kulissen unserer Apotheke

Einmaliger Einblick in die sonst unzugänglichen Bereiche der neuen Apotheke. Anschliessend Apéro in den Räumlichkeiten des neobarocken Gebäudes. Donnerstag, 21. September, 19 Uhr, Vitaluce Apotheke, Hochdorf. Leitung: Jeannine Kohl, Apothekerin. Anmeldung online bis 14. September. Infos: Mari Carmen Tormen, Tel. 079 871 22 85.

Mut tut gut

Selbstbehauptungskurs für Mädchen (Kindergarten bis 2. Klasse). Die Mädchen lernen unter anderem Grenzen zu setzen und nein zu sagen, den eigenen Körper und seine Stärken bewusster wahrzunehmen sowie sich und den eigenen Gefühlen zu vertrauen. Der letzte Kurstag ist mit den Eltern. Mittwoch, 18. und 25. Oktober, 8., 15. und 22. November, 13.30 bis 15.30 Uhr, Dojo, Ligschwilstrasse 7, Hochdorf. Leitung: Christina Thalmann, Emmenbrücke. Kosten: Fr. 180.- pro Kind. Anmeldung online bis 11. Oktober. Infos: Conny Emmenegger, Tel. 041 910 09 49.

Alltagsküche mit Hülsenfrüchten

In diesem Kurs zeigt Kursleiterin Bernadette Wandeler-Huber, wie Sie Hülsenfrüchte ohne viele exotische Zutaten in Ihre Gerichte integrieren. Es wird ein mehrgängiges, saisonales Menü gekocht. In den Kurskosten ist ein umfassendes Dossier mit allen Rezepten inklusiv. Mittwoch, 18. Oktober, 18 bis 21.30 Uhr, Oezlige 13, Beromünster. Kosten Mitglieder Fr. 75.-; Nichtmitglieder Fr. 85.-. Anmeldung online bis 7. Oktober. Infos: Karin Organiska, Tel. 041 360 22 91.

Anmeldung und Infos für alle Angebote: www.frauenbund-hochdorf.ch

Hohenrain

Pfarreisekretariat:

Kirchweg 2, 6276 Hohenrain
041 910 10 93, hohenrain@prbs.ch
Öffnungszeiten Sekretariat Hochdorf:
Montag–Freitag 08.00–11.00 Uhr
Montag, Dienstag 13.30–17.00 Uhr

David Pfammatter, Vikar,
079 325 84 03

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleiterin ad interim
041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge
Tel. 076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristan
Stefan Rüttimann, 078 707 08 14

Chorleiter und Organist
Adalbert Bircher, 041 910 26 40

Kirchenratspräsidentin
Bernadette Bühler, 041 910 63 22

Gedächtnisse

Sonntag, 17. September, 9.15 Uhr

Jzt. für Hans Mehr-Bamert; Jgd. für Trudy Mehr; Jgd. für Silvia Mehr; Jzt. für Helene Jänichen.

Gesang am Bettag

Die Eucharistiefeier am Eidg. Dank-, Buss- und Bettag vom 17. September, 9.15 Uhr, wird vom Kirchenchor mit Liedern aus «Levigu, estu tiel!» von Nehl Predar mitgestaltet, mit deutschen Texten von Beat Beritsch.

Seelsorge

Wünschen Sie die heilige Kommunion zu Hause oder einfach einen Besuch? Wir sind gerne für Sie da. Melden Sie sich direkt bei Vikar David Pfammatter, Tel. 079 325 84 03.



Erntedank

Am Sonntag, 24. September, findet um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche der Familiengottesdienst zum Erntedank statt. Wir freuen uns auf viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die mitfeiern. Der Frauenbund dekoriert die Kirche und lädt anschliessend alle herzlich zum Apéro ein. Gaby, Lisbeth und Silvia freuen sich!

Mütter- und Väterberatung

Die Mütter- und Väterberatung findet jeden Montag und Donnerstag im Zentrum für Soziales an der Hauptstr. 42 in Hochdorf statt. Anmeldung und telefonische Beratung von Montag bis Freitag, 8 bis 11.30 und 14 bis 16 Uhr, Tel. 041 914 31 41.

Frauenbund



Führung im KKL

Interessante Führung hinter den Kulissen des KKL mit anschliessendem Abendessen.

Mittwoch, 27. September, Abfahrt mit Bus ab Hohenrain um 16.10 Uhr. Kosten Fr. 20.–, Zug und Abendessen bezahlt jede selber.

Anmeldung bis 20. September an Conny Köck, Tel. 079 648 50 98, oder cornelia.koeck@gmail.com.

Mittagstisch frohes Alter

Ein gedeckter Tisch mit einem Glas Wein erwarten die Seniorinnen und Senioren am Donnerstag, 19. Oktober. Anmeldung bis 16. Oktober an Helen Troxler, Tel. 041 910 48 41, oder Monika Flückiger, Tel. 041 910 53 20.

Kleinwangen

Pfarreisekretariat:

Hauptstr. 31, 6277 Kleinwangen
Christa Zimmermann, 041 910 13 39
kleinwangen@prbs.ch
Dienstag, 9–11 Uhr

Ralf Binder, Diakon, 041 914 30 76

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleiterin ad interim
041 910 10 93

Notfallnummer Seelsorge
Tel. 076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristan
Thomas Sigrist, 076 489 06 80

Kirchenratspräsident
Pius Isenegger, 041 917 18 87

Gedächtnis

Sonntag, 17. September, 9.30 Uhr

Jzt. für Hans Huber.

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Die Wortgottesfeier mit Kommunion am Bettag, 17. September, 9.30 Uhr, wird vom Kirchenchor mitgestaltet.

Erntedank mit Gesang

Der Erntedankgottesdienst am Sonntag, 24. September, 9.30 Uhr, wird vom Pfarreirat mitgestaltet sowie von Jodel- und Gesangseinlagen begleitet. Bernadette Seeholzer, Maria Walther und Rosmarie Zimmermann von der Trachtengruppe Kleinwangen-Lieli dekorieren die Kirche. Allen Beteiligten ganz herzlichen Dank!



Dekoration 2022 (Foto: Hans Walther)

Frauengemeinschaft Kleinwangen/Lieli



Herbstkranz-Kreation

Wir formen Kränze als Türschmuck oder stellen sie auf einen Sockel. Verarbeitet werden Früchte, Schoten, Beeren und alles, was die Natur im Herbst zu bieten hat. Mittwoch, 20. September, 9 bis 11 Uhr. Kursleitung: Anita Hegglin. Kursort: Hauptstr. 19, Kleinwangen (Dekorent). Kosten: Fr. 40.- zuzügl. Material. Anmeldung bis 15. September an Sandra Waltherth, sandra.walthertheller@bluewin.ch, Tel. 041 910 09 14.



Besichtigung Mosterei Muff

Adrian und Sandra Muff öffnen für uns die Tür ihrer Mosterei zur Besichtigung der Apfelsaft-Produktions-Anlage in Römerswil. Anschliessend verkosten wir den feinen, frisch gepressten Most. Wer Lust hat, macht einen Abstecher in den schönen Muff-Mosti-Laden.

Donnerstag, 28. September, Treffpunkt 13.30 Uhr beim Kirchplatz Kleinwangen (Fahrgemeinschaften). Anschliessend Kaffeehalt im Bistro «Im Chrüz», Hohenrain. Rückkehr ca. 17.30 Uhr. Anmeldung: A. Bachmann, abkleinwangen@gmail.com, Tel. 041 910 10 72.

Römerswil

Pfarreisekretariat:

Kirchplatz 1, 6027 Römerswil
Andrea Kathriner, 041 910 13 51
roemerswil@prbs.ch

Dienstag: 14.00–16.00 Uhr

Mittwoch: 08.30–10.30 Uhr

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleiterin ad interim und
Pfarreiseelsorgerin, 041 910 10 93
veneranda.qerimi@prbs.ch

Notfallnummer Seelsorge
Tel. 076 544 51 63

Weitere Kontakte

Sakristanin
Sibylle Bieri-Bösch, 076 413 79 02

Chorleiter und Organist
Andreas Wüest, 079 564 41 82

Kirchenratspräsident
Toni Wiederkehr, 041 910 68 37



Erntedank

Am Sonntag, 24. September, 10 Uhr, laden wir alle herzlich zum Erntedankgottesdienst ein. Gemeinsam danken wir Gott für die Vielfalt der himmlischen Gaben, die er uns immer wieder schenkt. Die Trachtengruppe Römerswil dekoriert die Kirche und gestaltet den Gottesdienst mit. Musikalische Begleitung durch das «Echo vom Gehren». Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen. Ganz herzlichen Dank der Trachtengruppe Römerswil.

Gedächtnisse

Sonntag, 24. September, 10 Uhr

Jzt. für Viktor Bösch-Brunner; Jzt. für Agatha und Viktor Bösch-Imgrüth; Jzt. für Anna und Johann Galliker-Bühlmann.

Taufsonntage

15. Oktober, 11.45 Uhr
26. November, 10.30 Uhr
14. Januar, 11.30 Uhr

Frauengemeinschaft Römerswil



Frauen Feiern

Am Dienstag, 19. September, 9 Uhr, läuten die Kirchenglocken „Frauen feiern“ ein. Alle, die Zeit finden, sind dazu herzlich eingeladen. Anschliessend treffen wir uns im Gemeinschaftsraum Bodenmatt zu Kafi und Gipfeli. Herzlich willkommen!

Chrabelgruppe

Donnerstag, 28. September, 15 bis 17 Uhr. Bei trockenem Wetter auf dem Spielplatz Bodenmatt, bei schlechtem Wetter im Gemeinschaftsraum Bodenmatt.

Oekumenische Bettagsfeier in Gundoldingen

Am Sonntag, 17. September, 10 Uhr, treffen sich die drei Berghofpfarreien Rain, Hildisrieden und Römerswil gemeinsam mit der reformierten Kirche Hochdorf zur ökumenischen Bettagsfeier in Gundoldingen. Das Bettagsthema 2023 «Reset – neu denken – handeln» wird in der Feier aufgenommen. Diese wird mitgestaltet durch die Kirchenchöre Rain und Hildisrieden (Leitung: Pia Gisler-Brunner) sowie die Musikgesellschaft Römerswil (Leitung: Marcel Roth). Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 0900 1600 00 Auskunft, ob die Feier allenfalls in der Pfarrkirche Rain stattfindet. Schön, wenn Sie mit uns feiern und im Anschluss den Apéro sowie das Zusammensein geniessen.



Das Metanoia-Fest im Juli im Kloster Bethanien oberhalb Kerns, das die Inländische Mission finanziell unterstützte.

Bild: IM

Kollekte vom Bettagssonntag

Die Inländische Mission hilft auch in der Innerschweiz

Die Kollekte des Bettags – dieses Jahr am 17. September – wird jeweils für die Inländische Mission (IM) aufgenommen. Sie unterstützt in diesem Jahr mit 600 000 Franken gegen 60 Seelsorgeprojekte «auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens in der Schweiz», schreibt die IM in einer Mitteilung. In der Innerschweiz erhielt zum Beispiel das Metanoia-Festival, das im Juli im Kloster Bethanien oberhalb von Kerns erstmals statt-

fand, einen Beitrag. Unterstützt wird auch das Ranfttreffen im Dezember. Weiter ermöglicht die Inländische Mission mit der Bettagskollekte pastorale und soziale Projekte «mit neuen Ansätzen», wie es in der Mitteilung weiter heisst, etwa Kurse von «Living Stones» Schweiz oder den Klostermarkt im Hauptbahnhof Zürich, der Anfang Mai erstmals durchgeführt wurde.

im-mi.ch

Pastoralraum Sursee

Livia Wey als neue Leiterin vorgeschlagen

Die Pfarrei Sursee und der Pastoralraum Sursee erhalten voraussichtlich am 1. Januar eine neue Leiterin, Livia Wey. Das Wahlrecht für die Pfarreileitung hat die Korporation Sursee. Gehen dort bis am 18. September keine weiteren Wahlvorschläge ein, ist Wey gewählt. Sie wird dann Nachfolgerin von Claudio Tomassini, der den Pastoralraum im Sommer verlassen hat. Livia Wey (45) ist Theologin, hat im Nebenfach Recht studiert und sich zur Mediatorin weitergebildet. Zurzeit arbeitet sie als Pfarreiseelsorgerin in Eich und Sempach und ist – seit einem



Livia Wey.

Bild: do

Jahr – auch Synodalerätin der Landeskirche.

Wey ist in Gunzwil aufgewachsen und lebt dort mit ihrer Familie, zu der drei Kinder gehören.

Bücher

Fliegen in einem Satz

«Unbedingt auf lange Sätze verzichten, die man eher erahnt, als dass man sie liest», zitiert Autor Giuseppe Corbino ein-



gangs seines Büchleins den französischen Schriftsteller Jules Renard. Selbst hält er sich penibel daran; seine Aphorismen sind «Einsatzfliegen», wie der eine Aphorismus heisst, der Corbinos Sammlung den Titel gibt. Was schon mal eine hübsche Wortspielerei ist: Macht die Fliege einen Satz oder schreibt sie einen solchen? Und wo endet solcher Einsatz noch? Unter der Klatsche?

Giuseppe Corbino (47), Philosoph, Theologe und Religionspädagoge in Sursee, lebt mit seiner Familie in Luzern. Aphorismen – kurze Gedankengänge, Lebensweisheiten, schreibt er seit Längerem, jetzt publiziert er sie erstmals in Buchform. Da wird Populismus zur «Volksfrömmigkeit», ist Trost der Glaube daran, «dass der Tod irgendeine Reihenfolge einhält», und darf dieser Aphorismus als Einladung zu mehr Einbezug verstanden werden: «Den Kindern gehört die Zukunft. Für die Gegenwart sind sie immer zu klein.»

Das alles liest sich kurzweilig, man darf über Doppeldeutigkeiten sinnieren oder sich herauspicken, was gerade passt. Etwa den hier im angebrochenen Wahlherbst: «Manche haben nur das Vokabular dessen, was sie zu sein glauben.»

Dominik Thali

Giuseppe Corbino: Einsatzfliegen. Aphorismen | 100 Seiten | «Verlag der blaue reiter», Hannover | ISBN 978-3-933722-84-3 | ca. Fr. 20.–

Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Bettag (17. September)

Bitte mal die Richtung wechseln

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Bettagsaktion unter das Motto «reset – neu denken – handeln». Sie fordern darin auf, sich auf Neues einzulassen und Gewohntes loszulassen.

Der Bettagsaufruf im Wortlaut:

Reset ist die Wiederherstellung eines Zustandes, um einen Prozess neu zu starten. Auch in unserem Leben gibt es solche Neustarts – manchmal unvorhergesehen und manchmal ganz bewusst. Dabei wollen wir unsere Identität und unsere Überzeugungen nicht aufgeben. Im Gegenteil: Es geht darum, unsere Gemeinschaften zu stärken, indem wir uns auf unsere Werte besinnen: Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Toleranz und Solidarität.

Dazu braucht es eine Offenheit und Reflexion der eigenen Gewohnheiten sowie der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um uns zurückzuziehen, und wagen wir, **neu zu denken**: Ein Richtungswechsel braucht Energie, Mut und Zeit, sich auf Neues einzulassen und Gewohntes loszulassen. Es werden aber auch wieder Energien freigesetzt, wenn wir neu denken, handeln und damit Positives bewirken können.

Gleichzeitig müssen wir Geduld haben und uns bewusst sein, dass gesellschaftliche Veränderungen Zeit beanspruchen. Unsere Nächsten denken mit, und wo Veränderungen uns alle betreffen, werden wir demokratischen Konsens im friedlichen Dialog miteinander finden. Unser aller respektvolles **Handeln** wirkt sich auf die Mitmenschen und die Natur aus.

Welchen Richtungswechsel möchten Sie mit Ihrem persönlichen Reset bewirken, was neu denken und wie handeln?

Regierungsrat des Kantons Luzern

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*



Betroffen von Missbrauch

«Ich fühlte mich als Schandfleck»

Luise B. (Name geändert) wurde Opfer von Übergriffen durch eine Ordensfrau, bei der sie in Therapie war. Erstmals erzählt sie öffentlich, wie es dazu kam und wie sie das Erlebte verarbeitet hat.

Sie wurden in den 1990er-Jahren Opfer von Übergriffen. Was haben Sie erlebt?

Luise B.: Meine Abhängigkeit ist ausgenutzt worden. Ich hatte meiner Therapeutin meinen innersten Kern, die Seele, offenbart. Sie war eine gläubige Frau, eine Nonne – das macht für mich bis heute einen Unterschied. Ich hatte den Bezug zu Gott gesucht. Ich suchte Seelsorge in meinen Problemen: dass die Seele Raum bekommt und ich mich öffnen kann. Und das habe ich zunächst auch so erlebt. «Die versteht mich!», habe ich oft empfunden. Sie hatte darin eine unglaubliche Fähigkeit. Ich habe vor diesem Hintergrund meine Abwehrmechanismen aufgegeben.

Wie wurde aus dem Gefühl, verstanden zu werden, ein Übergriff?

Sie hat begonnen, mich zu manipulieren. Hat mir nachtelefoniert, Briefe geschrieben, immer öfter, sie hat sich unentbehrlich gemacht. Als ich wegen meines Knochentumors im Spital war – man musste mir einen Finger amputieren –, hat sie mich auch dort begleitet, war beim Aufwachen dabei. Auf einmal war sie omnipräsent. So wurde die Therapie immer näher, immer «verstrickter» ... Ich hatte auch noch nie einen Menschen erlebt, der meine Seele so erkannt hat. Ich habe mich geöffnet, bis ich völlig wehrlos war. Eines Tages schloss sie während unserer Sitzung einfach die Türe von innen ab.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Man sagt dem «Doppeldenk»: Ich nahm wahr, dass etwas komisch ist, und fragte: «Warum schliesst du die Tür?» – «Ja, weisst du, der Mann könnte

hereinkommen, der ist nicht zurechnungsfähig.» Tatsächlich hörte ich immer wieder so ein Poltern. Oben in dem Klostergebäude lebte nämlich ein Mann, der oft unruhig war. So ergab eins das andere. Plötzlich hat sie sich neben mich gesetzt. Sie wusste, dass ich mich schon mit 17 in eine Mitschülerin verliebt hatte und dass das damals, in den 1970er-Jahren, noch ein Aussenseiterthema gewesen war.

Möchten Sie erzählen, wie es weiterging?

Ja. Wir haben dann eine private Beziehung begonnen. Sie hat das «Neudefinition» genannt. Sie hatte eine Erklärung, wie wir jetzt die Nähe ins Private hinein neu definieren sollten. Als später alles eskaliert ist, erinnere ich mich, wie sie einmal sagte: «Das ist alles so geworden, weil ich dich liebe.»

Diese Frage ist heikel, dennoch will ich sie vorsichtig stellen: Warum haben Sie das mit sich machen lassen?

Das habe ich mich auch oft gefragt, vor allem hinterher. Ich kann nur sagen: Ich konnte keinen Widerstand mehr leisten. Ich habe mich immer wieder gefragt: Weshalb? Auch als sie körperlich immer näher kam, Schritt für Schritt: Was ist das? Ich konnte es nicht benennen... und das ist ein Merkmal solcher Übergriffssituationen: Man nimmt sie als Übergriff wahr, kann sich aber nicht distanzieren und nicht wehren. Ich habe keinen «Ich-Kern» mehr gehabt, keine Grenze mehr gespürt, die Therapeutin hat mich emotional besetzt und so über mich bestimmt.

Es ist Ihnen gelungen, sich zu befreien. Was bedeutete das für Sie?

Gegen die Richtlinien des Berufsverbandes verstossen

Luise B. (*1953) studierte Pädagogik und Psychotherapie. Mit 42 Jahren erkrankte sie an Knochenkrebs. In dieser Zeit wandte sie sich an eine Ordensfrau, um selbst psychotherapeutisch begleitet zu werden. Von 1995 bis 1998 erlebte Luise B. Übergriffe durch diese Ordensfrau, die bei ihr auch eine Invalidität verursachten. Dank eines gelungenen Arbeitsversuchs kann sich die 70-Jährige seit einigen Jahren wieder ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie ist heute als Psychotherapeutin in eigener Praxis und als schulische Heilpädagogin tätig. Im Jahr 2000 hat

Luise B. ein standesrechtliches Verfahren gegen die Ordensfrau bei der Beschwerdekommision des zuständigen Verbands der Psychotherapeut:innen angestrengt. Darin wurde erkannt, dass die Ordensfrau die Standesordnung des Verbands verletzt hatte: den verantwortlichen Umgang mit psychotherapeutischen Methoden sowie «Persönliche Verstrickung (Überengagement, Umgang mit Grenzen)», wie es im Bescheid heisst. Die Ordensfrau musste sich einer Therapie unterziehen und die Verfahrenskosten tragen. Sie ist vor Kurzem verstorben.



«Das Leben kann sie dir nicht nehmen», sagte sich Luise B. Sie wurde Opfer von Übergriffen. Luise B. hat an der Pilotstudie zu sexuellem Missbrauch teilgenommen, die am 12. September veröffentlicht wurde.

Bild: Michel Gilgen

Die Folgen, die ich zu tragen habe, sind enorm. Mein soziales Umfeld war zerstört, weil ich sämtliche andere Kontakte nach und nach aufgegeben hatte. Dann folgte die Isolation, nach all der Beschämung und Erniedrigung. Als ich gemerkt habe, dass sie mir alles zerstört, mein gesamtes Umfeld, ist mir der Satz in den Sinn gekommen: «Das Leben kann sie dir nicht nehmen.» Das hat sich bewahrt. Aber bis heute fällt es mir im privaten Bereich schwer, mich wirklich auf einen anderen Menschen einzulassen.

Wer oder was hat Ihnen geholfen?

Als ich immer aggressiver gegen sie wurde und mich wie eine eingesperrte Löwin gefühlt habe, erzählte ich das einem Psychiater der Beratungsstelle Castagna. Er hat sofort gesagt: «Anzeigen.» So kam es überhaupt zu diesem Verfahren. Gleichzeitig wusste ich intuitiv: Es heilt nur das, was mich verletzt hat – mir kann also nur eine Ordensfrau helfen. Verrückterweise

las ich dann in der Zeitung, dass eine «Spirituelle Weggemeinschaft» gegründet worden war, die psychisch kranke Menschen aufnimmt. Schwester Andrea Bucher, die damalige Oberin, begleitete mich spirituell, menschlich und auch finanziell. In dieser Gemeinschaft habe ich dann wieder neu Geborgenheit im Glauben erfahren. Auch durch das Lesen der Bücher von Papst Benedikt erfuhr ich «Seelenheilung».

Haben Sie sich an kirchliche Verantwortliche gewandt?

Mehrmals. Die damalige Oberin der Ordensgemeinschaft war eine fromme, einfache Frau, die mit der beschuldigten Schwester aber überfordert war. Bis heute habe ich keine offizielle Entschuldigung des Ordens erhalten, nicht einmal zum Gespräch durfte ich kommen. Die Oberin hat die Angelegenheit aber immerhin Martin Werlen anvertraut, der damals Abt von Einsiedeln war. Er hat versucht, zwischen der Schwester und

mir zu vermitteln, was sie aber nach dem Bruch strikt ablehnte. Zu meinem Glück wurde in dieser Zeit von der Bischofskonferenz das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» gegründet. Abt Martin hat sich sehr für eine Genugtuung eingesetzt und dank der Anwälte habe ich dann 25 000 Franken erhalten. Martin Werlen war sehr, sehr engagiert. Ähnlich wie Beat Häfliger, ein Priester. Ich hatte mich bei ihm gemeldet, als er Missbrauchsbedroffene dazu aufrief. Er bot mir an, mir am Gründonnerstag die Füsse zu waschen. Das war eine starke Geste für mich – weil ich mich ja als Schandfleck fühlte.

Veronika Jehle

Erstpublikation im Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kt. Zürich



Ganzes Interview
mit Luise B:

Kantonaler Seelsorgerat löst sich auf

Damit Neues entstehen kann

Die Kirche kriselt – und jetzt löst sich auch noch der Seelsorgerat auf? Die Verantwortlichen halten dagegen: Loszulassen setze Energie frei. «Neue Aufbrüche» erhoffen sie sich von den Pastoralräumen und dem synodalen Prozess im Bistum.

Dies sei «ein neuer Markstein in der kirchlichen Erneuerung», titelte die Zeitung «Vaterland» am 30. November 1970, nachdem zwei Tage zuvor der «Kantonale Seelsorgerat Luzern» gegründet worden war. Der KSRL «berät [...] pastorale Themen und Anliegen und versteht sich als eine «Stimme aus dem Volk Gottes», wie es im 2018 erneuerten Statut heisst.

1970, nach dem Konzil, ein halbes Jahr nach der Gründung der Landeskirche, vor der «Synode 72»: «Damals herrschte Aufbruchstimmung», blickt Hanspeter Wasmer zurück, der den KSRL seit fünf Jahren als Bischofsvikar begleitet. Neben den Pfarreiräten entstanden kantonale Seelsorgeräte; beides als Ausdruck davon, dass sich Lai:innen – die Bezeichnung ist heute verpönt – auf allen Ebenen der Kirche einbringen sollten.

«Etwas wandelt sich»

Dies gelang unterschiedlich, aber immer wieder «mit Dynamik», sagt Franzisca Ebener, wenn sie auf ihre Zeit als Präsidentin zurückblickt. Sie löste 2018 Karl Mattmüller ab. Wichtig war dem Seelsorgerat vor allem das Vernetzen: Er brachte Pfarreiräte zusammen und förderte den Austausch von Erfahrungen, um so zum Handeln zu ermutigen. Eine Idee des Seelsorgerats ist zudem der seit 2014 vergebene «Dank Dir!»-Preis; gut besucht waren jeweils die Glaubens- und Begegnungstage, wertvoll die Impulse



«Ganz frei denken»: Bischofsvikar Hanspeter Wasmer und Präsidentin Franzisca Ebener vom kantonalen Seelsorgerat.

Bild: do

und Fürbitten auf der Landeswallfahrt nach Einsiedeln und Sachseln.

Und doch: Ende Jahr ist Schluss. Die kriselnde Kirche, die Pandemie, der Mitgliederschwund: Es sei Zeit, loszulassen, finden Wasmer wie Ebener, statt mit viel Aufwand «mitunter schwerfällige Strukturen» anpassen zu wollen. «Ganz frei denken» will Ebener, von einer «heute schwierigen, aber auch spannenden Zeit» spricht Wasmer: «Es wandelt sich etwas, es gibt neue Aufbrüche.» Hoffnung setzen beide in die Pastoralräume, die es in etwa einem Drittel der Pastoralräume schon gibt: freiwillig Engagierte, welche die Pastoralraumlei-

tungen und -teams beraten. Weiter sucht auf Ebene Bistum die Arbeitsgruppe «Synodale Strukturen» nach Möglichkeiten, das Miteinander zu stärken.

Agiler werden

Dies und «Pastorale Wegweiser» waren die beiden Themen der synodalen Versammlung des Bistums, die vom 7. bis 9. September in Bern stattfand. Wasmer wünscht sich, dass es nicht «beim Vordenken» bleibt, «dass etwas weitergeht». Ebener schliesst sich ihm an: «Wir müssen agiler werden, damit wir nahe bei den Menschen sein können.»

Dominik Thali

Die heutige Zeit ist schwierig, aber auch spannend.

Hanspeter Wasmer,
Bischofsvikar

Sa, 28.10., 09.30–16.15, Klosterherberge Baldegg, letzter Glaubens- und Begegnungstag des Seelsorgerats, Thema: «Besch im Bild?» | Fr. 80.– (Fr. 50.– reduziert, für ehemalige Seelsorgeratsmitglieder kostenlos) | Information und Anmeldung: lukath.ch/glaubenstag

Verfahrensfehler im Umgang mit einem mutmasslichen Missbrauchsfall: Ein solches Scheitern dürfe nicht mehr vorkommen, sagt Bischof Felix Gmür.

Bild: Christoph Wider



«Beobachter» deckt Missbrauchsfall auf Bischof räumt «Scheitern» ein

Die Zeitschrift «Beobachter» machte im August einen Missbrauchsfall publik. Darin wirft sie dem Basler Bischof Felix Gmür Verfahrensfehler vor. Gmür gesteht in seiner Stellungnahme ein Scheitern ein, «das nicht mehr vorkommen darf».

Gmür hat Fehler im Umgang mit einem mutmasslichen Missbrauchsfall eingeräumt. Der «Beobachter» hatte von einem Fall in den 90er-Jahren berichtet. Ein Priester soll eine damals Minderjährige sexuell missbraucht haben. Die Betroffene informierte 2019 das Bistum, Bischof Gmür erstattete ordnungsgemäss Strafanzeige, die infolge Verjährung nicht weiterverfolgt wurde. Ebenfalls leitete der Bischof eine kirchenrechtliche Voruntersuchung ein. Diese wurde jedoch aufgrund von Fehlern des Untersuchungsführers eingestellt, ohne dass Gmür den Fall nach Rom weiterleitete. Die Genugtuungskommission der Schweizer Bischofskonferenz hingegen sprach der Frau eine Entschädigung von 15 000 Franken zu.

Späte Meldung nach Rom

Dass es nicht gelungen sei, «korrekten Schritte umzusetzen, «anerkenn

der Bischof als ein Scheitern, das nicht mehr vorkommen darf», heisst es in der Stellungnahme des Bistums.

Der damalige Voruntersuchungsführer sei fälschlicherweise davon ausgegangen, dass die vom Missbrauch betroffene Person die eingereichten Dokumente – in diesem Fall ihre Tagebuchnotizen – unterzeichnen müsse, damit diese im Verfahren Gültigkeit hätten. Daraufhin wurde die Voruntersuchung mangels Unterschriften abgeschlossen, ohne den Fall nach Rom zu melden. «Damit geschah der zweite Fehler», so die Stellungnahme. Der Bischof habe den Fehler inzwischen behoben und Anfang Juli alle Akten nach Rom geschickt. Dort wird er aktuell überprüft.

Verletzung Berufsgeheimnis

Ein dritter Fehler geschah, als das Bistum die Tagebuch-Kopien der Betroffenen und ihre aktuellen Kontaktdaten an den Beschuldigten weitergab. Damit verletzte das Bistum das Berufsgeheimnis. Auf Nachfrage heisst es, der Voruntersuchungsführer habe fälschlicherweise Kriterien, die für ein kirchliches Strafverfahren gelten, bereits auf die Voruntersuchungsphase angewendet.

Sylvia Stam

Was mich bewegt

Hinschauen und aushalten

«Ich kann es nicht mehr hören!» Diese Haltung kommt mir bisweilen entgegen, wenn es um sexuelle



Bild: Roberto Conclatori

Übergriffe im kirchlichen Kontext geht. Ich verstehe diese Reaktion, zumal dann, wenn die Institution Kirche einer Person wichtig ist und sie damit positive Erfahrungen verbindet. Dennoch teile ich diese Haltung nicht. Als gläubiges Mitglied dieser Kirche will ich wissen, was geschehen ist. Hinschauen und aushalten, was hier an unsäglichem Leid zugefügt wurde, ist das Mindeste, was ich tun kann, um meine Solidarität mit Betroffenen auszudrücken. Als Medienschaffende ist es erst recht meine Aufgabe, hinzuschauen. Deshalb werden auch wir über die Resultate der Pilotstudie vom 12. September berichten. Darüber hinaus sehe ich die Aufgabe eines kirchlichen Mediums darin, einen umfassenderen Blick auf die Thematik zu werfen, als dies nichtkirchliche Medien tun. Zusammen mit allen Pfarreiblättern der Deutschschweiz stellen wir ein Dossier mit Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven zusammen: Stimmen von Betroffenen, von Bischöfen, Ordensleuten, Präventionsbeauftragten und Historiker:innen werden eingeholt.

Sylvia Stam, Zentralredaktion
Kantonales Pfarreiblatt Luzern



Direkt zum Dossier
sexueller Missbrauch:

Tiersegen in Knutwil

Segen für Alpaca, Ziege und Katze

Tieren Anerkennung aussprechen. Das möchte die Pfarrei Knutwil mit einer Feier mit Tiersegen. Anlass ist der Gedenktag des heiligen Franz von Assisi vom 4. Oktober.

«Das sind einfach meine Tiere, das ist mein Leben!», sagt die 57-jährige Besitzerin von vier Alpacas. Deshalb sei sie an die Tiersegen nach Knutwil gekommen.

«Wenn es meinem Hund gut geht, geht es mir auch gut», erklärt eine 54-jährige Frau, die ihren Hund mitgebracht hat. Die braune Hündin zittert ein wenig. «Sie ist wohl etwas nervös», meint die Besitzerin.

Knapp zwanzig Leute sind an diesem Samstagnachmittag auf den Oasenplatz vor dem Pfarreizentrum Knutwil gekommen. Hier bietet ein weisses Zelt Schutz vor dem Regen. Die meisten haben einen Hund dabei, ein Junge ist mit seiner getigerten Katze im Korb gekommen, neben dem Zelt stehen eine Frau mit zwei Ziegen sowie die vier Alpacas. «Eine Art Schutz», antworten mehrere auf die Frage, was sie mit dem Segen für ihr Tier verbinden. Es fällt ihnen offensichtlich nicht leicht, das in Worte zu fassen.

Gott in Mensch und Tier

«Liebe Tiere, liebe Menschen», beginnt Diakon Christoph Wiederkehr den Gottesdienst. Er erinnert daran, dass Gott die Tiere vor den Menschen erschaffen habe und dass Gott uns in Menschen und Tieren begegne. «Tiere sind treu, sie rechnen einem nichts an. Sie sind ehrlich, direkt und nie nachtragend», sagt Wiederkehr, der selber seit Jahren eine Katze hat.

Während der kurzen Feier sind die meisten Tiere ruhig, manche Hunde beschnüffeln die Person nebenan, einer



Die Alpacas hören aufmerksam zu, als Christoph Wiederkehr ihnen den Segen zuspricht.

Bild: Sylvia Stam

knurrt neben dem Zelt eine Ziege an. Am Ende der Feier geht Christoph Wiederkehr bei jedem Tier einzeln vorbei und fragt nach dessen Namen. «Gott segne dich, Luna», sagt er zu der Katze, während er ihr die Hand auf den Kopf legt. «Mögest du unser Leben hell machen wie der Mond.» «Gott sei mit dir und du mögest mit den Menschen sein», lautet der Segen für Hund Bruno. Die Alpacas möchten nicht angefasst werden, wie ihre Besitzerin sagt. Sie hören jedoch aufmerksam zu, als der Diakon sie segnet.

Einander Gutes zusprechen

«Segen bedeutet, einander Gutes anzusprechen», erläutert Wiederkehr gegenüber dem Pfarreiblatt. «Es geht mir darum, den Tieren Anerkennung auszusprechen, sie zu würdigen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Darum knie ich dort, wo es geht, zu ihnen nieder.» An dieser Feier würden sich Menschen aus ganz verschiedenen Lebenskontexten begegnen,

«manch eine:r wäre an diesem Wochenende vielleicht nicht in einen gewöhnlichen Gottesdienst gekommen». Wichtig ist Wiederkehr auch, dass «wir einander immer wieder segnen». Denn diesen Auftrag hätten nicht nur geweihte Personen, sondern alle Getauften.

Idee einer Pfarreirätin

Die Idee der Tiersegen, die jeweils rund um den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi (4. Oktober) stattfindet, geht auf Belinda Arnold zurück. Die Pfarreirätin sorgt denn auch für den reibungslosen Ablauf der Feier, indem sie etwa bei Bedarf Hundeguetzli verteilt. Auch ihr selbst ist Segen wichtig: «Ein Segen gibt mir eine gewisse Gelassenheit: Ich weiss, dass ich nicht alles alleine tragen muss.»

Sylvia Stam

Text und Bilder von 2022

Die Tiersegen findet dieses Jahr am 30. September, 16.00 vor dem Pfarreizentrum Oase in Knutwil statt. Anmeldung nicht nötig.

Kirche**Eucharistiefeiern**

Sonntag: 10.00 Uhr
 Montag, Dienstag, Freitag: 9.00 Uhr

Kloster

Tel. 041 914 18 00
 www.klosterbaldegg.ch
 sr.martine@klosterbaldegg.ch

Klosterherberge

Tel. 041 914 18 50
 www.klosterherberge.ch
 info@klosterherberge.ch

Öffnungszeiten Klosterkafi

Sonntag: 11-17 Uhr
 Werktage: 10-17 Uhr
 Montag: Ruhetag

Öffnungszeiten Klosterladen

Dienstag-Samstag: 14-17 Uhr

Angebote Klosterherberge

Informieren Sie sich auf der Webseite der Klosterherberge über die einzelnen Veranstaltungen:
 www.klosterherberge.ch

Geistliche Begleitung

Gott geht mit jedem Menschen. Die begleitete Person findet in der Begleiterin eine aufmerksame ZuhörerIn, die den Weg mitgeht, aber nicht vorgibt. Geistliche Begleitung ist weder Beratung noch Therapie.

- Sr. Katja Müller, 041 914 18 93
sr.katja@klosterbaldegg.ch
- Sr. Renata Geiger, 041 914 18 14
sr.renata@klosterbaldegg.ch
- Sr. Beatrice Kohler, Hertenstein
sr.beatrice@klosterbaldegg.ch
079 452 53 85

Herbergezeiten

- für Lern- und Schreibtage
 - um das Seetal zu entdecken
 - zum Aussteigen und Einkehren
 - um einander zu begegnen und Beziehungen zu stärken
- Kontakt: sr.katja@klosterbaldegg.ch.

Glaubenskafi

Jeden Freitag, ausser wenn Klosterkafi geschlossen, von 10 bis 11 Uhr.
 Leitung: Sr. Cornelia Keller.

Blockflötengruppe

Gemeinsam musizieren. Termine nach Datenplan, jeweils Montag, 9.30 bis 10.30 Uhr. Leitung: Sr. Theres Brändli.

Mein Blockflötenspiel auffrischen

Musizieren. Termine nach Vereinbarung. Leitung: Sr. Theres Brändli.

«Werk-Chischte»

Offene Werkstatt für Kinder ab 4 Jahren. Bis 27. September jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr. Leitung: Sr. Theres Brändli.

Kasperlitheater

Märlikafi für Kinder ab vier Jahren und Erwachsene. Freitag, 22. September, 15.15 bis 16 Uhr. Leitung: Sr. Theres Brändli und Team.

Taizé-Nachtgebet

Freitag, 22. September, 20 Uhr, in der Mutterhauskapelle des Klosters.

Am Ufer der Stille – Herbergezeit

Samstag, 23. September, 8.30 bis 11 Uhr. Leitung: Sr. Katja Müller, Sr. Rahel Künzli.

Inspiration durch den heiligen Franz von Assisi

Mal-Werkstatt. Mittwoch, 27. September, bis Samstag, 30. September, 9 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr. Leitung: Sr. Thea Rogger, Herr Röbi Ruckli.

Vier Tage pilgern auf dem Jakobsweg in der Ostschweiz

Sonntag, 8. Oktober, bis Mittwoch, 11. Oktober. Leitung: Sr. Bernadette Lüchinger, Christina Ringler-Stöckli. Kontakt: sr.bernadette@klosterbaldegg.ch.

Innehalten

Dienstag, 10. Oktober, und einmal monatlich von 19.15 bis 20.15 Uhr.
 Leitung: Sr. Katja Müller.

Eine Woche Ikonenmalen

Montag, 23. Oktober, bis Freitag, 27. Oktober. Beginn Montag, 13.30 Uhr; Dienstag bis Freitag 9.30 bis 17 Uhr.
 Leitung: Sr. Thea Rogger.

Tageswanderung um den Obersee/ Zürichsee

Pilgern. Samstag, 28. Oktober. Leitung: Sr. Bernadette Lüchinger, Christina Ringler-Stöckli. Kontakt: sr.bernadette@klosterbaldegg.ch.

HalteStelle

Sie planen einen Tag für Familie, Mitarbeitende oder Firmlinge? Wir helfen gerne, eine „HalteStelle“ zu gestalten. Die Klosterherberge verfügt über eine grosszügige Tagungsstruktur. Im Klosterkafi bieten wir preiswerte Verpflegung an. Die Begehung der Lebenstreppe eignet sich für einen besinnlichen Zwischenhalt.

Vergessen wir nicht:

*Für die Verkündigung
 des Evangeliums
 genügt es nicht,
 das Gute zu bezeugen,
 man muss auch
 das Böse ertragen können.
 Ein Christ, eine Christin
 tut Gutes,
 und sie ertragen das Böse.
 Beides gehört zusammen,
 so ist das Leben.*

Papst Franziskus

AZB
CH - 6280 Hochdorf
P.P. / Journal

Post CH AG

Impressum

Pfarreiblatt PR Baldeggersee - 10. Jahrgang
Erscheint 17x im Jahr
Nr. 17/18 gilt vom 1. bis 31. Oktober
(Redaktionsschluss: Dienstag, 12. September)
Nr. 19 gilt vom 1. bis 15. November
(Redaktionsschluss: Dienstag, 10. Oktober)
Redaktion Pfarreiblatt, Kirchplatz 2
6280 Hochdorf, pfarreiblatt@prbs.ch
Tel. 079 393 16 13 (Doris Spörri)
Redaktion Kantonales Pfarreiblatt
Abendweg 1, 6006 Luzern
Tel. 041 419 48 24, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand:
GB-Druck AG, 6280 Hochdorf
Abbestellungen und Umadressierungen bitte
an das Pfarramt Hochdorf:
Tel. 041 910 10 93, sekretariat@prbs.ch



Instagram
holyspot.jugendarbeit



Ihr nächster Event im Zentrum St. Martin?

Wir haben die richtigen Räume für : Apéro, Konzert, Vortrag,
Versammlung, Geburtstag oder Hochzeit und vieles mehr.
Rufen Sie uns an!

Hohenrainstr. 3 | 6280 Hochdorf | Tel. 041 910 24 21
zentrum@prbs.ch | www.prbs.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander

Das Insekt beginnt,
wo die Tierliebe endet.

Giuseppe Corbino (*1976),
Luzerner Philosoph, Theologe und Lehrer